

Im grünen Bereich

Natur verbindet: Die Architekten Stadler + Partner haben für eine junge Familie im Münchner Vorort Gräfelfing ein modernes Niedrigenergiehaus gebaut, in dem Räume fließend ineinander übergehen – und Eltern, Kinder & Umwelt nachhaltig glücklich sind

TEXT STELLA HEMPEL FOTOS KARL KRAMER

OPEN-AIR-SAISON

Das Haus „W33“ öffnet sich zum Garten hin und hat mehrere Terrassen, die im Sommer zum Verweilen einladen. Der überdachte, abgesenkte Bereich neben der Küche ist auch bei Herbstsonne noch ein perfekter Platz



RAUMTEILER

Der Kamin kann von der Bibliothek und vom Wohnzimmer aus genutzt werden. Durch die schmalen Fenster über der Natursteinwand strömt reichlich Licht in den Raum. Sofa „Groundpiece“ von Flexform



FLIESENDE ÜBERGÄNGE

Von der Küche gelangt man direkt in die gemütliche Esszone. Die Kücheneinbauten wurden nach den Wünschen der Bauherren vom Schreiner angefertigt

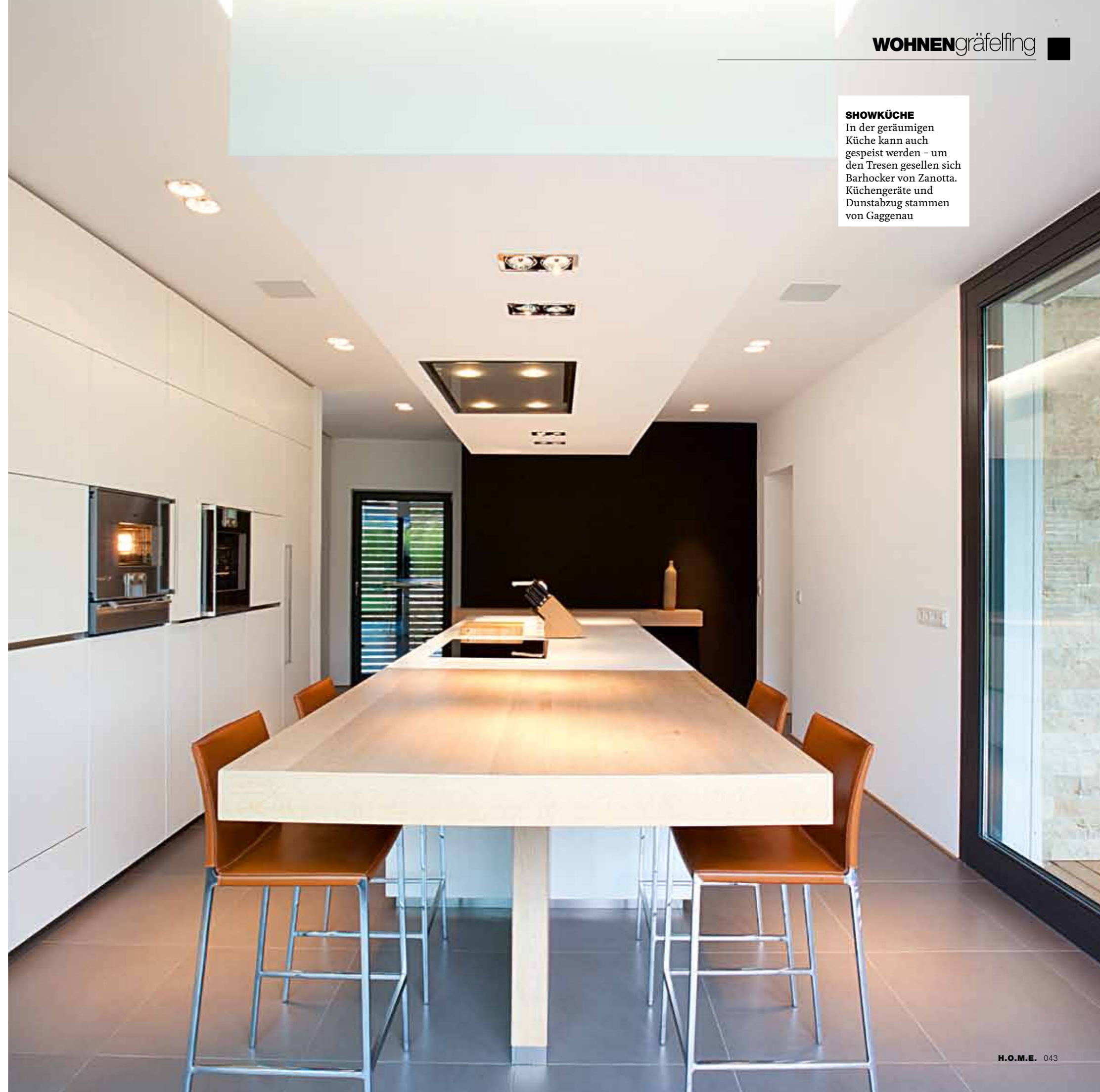
Die nachhaltigste Architektur ist die Architektur, die gut ist, bei der auch die Optik stimmt und die deshalb nicht abgerissen wird“, sagt Architekt Stuart Stadler vom Münchner Architekturbüro Stadler + Partner. Stadlers Büro hat sich auf nachhaltiges Bauen und auf Niedrigenergiehäuser spezialisiert. Zeitlose Architektur, Multifunktionalität und altersgerechtes Bauen gehören für die Architekten ebenso zur Nachhaltigkeit wie umweltverträgliche Materialien und zukunftsweisende Energiekonzepte. Stadler baut aus Überzeugung nachhaltige Häuser, ist Mitglied der „Arbeitsgruppe Energie und Ökologie“ der Bayerischen Architektenkammer und findet es „schön, dass Architekten mittlerweile wieder zu den Guten gehören, was lange Zeit eher nicht der Fall war“, wie er mit einem Augenzwinkern verrät.

Für eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern haben die Architekten von Stadler + Partner im Münchner Vorort Gräfelfing ein modernes Niedrigenergiehaus ge-

baut, das exakt auf die örtlichen Gegebenheiten und die Bedürfnisse der Familie zugeschnitten ist. Von der Architektur über die Innenarchitektur und Lichtplanung bis zur Landschaftsarchitektur war das Büro für alle Bereiche verantwortlich. Auf dem Eckgrundstück ist ein L-förmiges, nach Südwesten orientiertes Haus entstanden, das sich entlang der beiden Straßennachsen entwickelt hat, sich zur Straße hin abschottet und zum Garten mit seinen Grünflächen, dem Kräutergarten und dem Kinderspielbereich hin öffnet.

In langen Gesprächen mit dem Bauherrenpaar haben die Architekten viel über deren Lebenssituation und die Tagesabläufe herausgefunden, um ihnen ein ganz individuelles Haus bauen zu können. „Jedes unserer Häuser ist komplett anders“, sagt Stuart Stadler. „Es gibt ja auch Architekten, die einen speziellen Stil haben, der dann durchgezogen wird. Das könnte ich gar nicht, weil die Grundstücke und auch die Bauherren so unterschiedlich sind. Wenn man darauf eingeht, kommen automatisch ganz unterschiedliche Häuser heraus.“

Im Ostteil des zweigeschossigen Hauses in Gräfelfing befinden sich der große, helle Eingangsbereich, der sich über beide Ebenen erstreckt und im Erdgeschoss zur Küche und zum Esszimmer führt, sowie die Nebenräume mit Garage. Im Obergeschoss sind zwei gleichwertige Kinderzimmer mit eigener Dachterrasse und Kinderbad untergebracht. Im Nordteil des Hauses liegen im Erdgeschoss Wohnzimmer und Bibliothek, im Obergeschoss der Bereich der Eltern



SHOWKÜCHE

In der geräumigen Küche kann auch gespeist werden - um den Tresen gesellen sich Barhocker von Zanotta. Küchengeräte und Dunstabzug stammen von Gaggenau

mit Schlafzimmer, Bad, Ankleidezimmer und Terrasse. Als zentraler Raum des Hauses und Familientreffpunkt ist das Wohnzimmer auch der größte Raum - mit einer Fläche von 50 Quadratmetern und einer Höhe von 3,20 Metern. Das Kellergeschoss wird durch Lichtschächte geschickt mit Tageslicht versorgt, sodass tagsüber kein Kunstlicht benötigt wird. Hier ist ein großer Fitness- und Wellnessbereich entstanden, außerdem ein Büro und Raum für Gäste.

Die einzige unangenehme Überraschung gab es gleich zu Beginn der Planung. Die Bauherren hatten beim Kauf des Grundstücks die Brutto-Grundfläche, die alle Wände beinhaltet, für die Netto-Grundfläche gehalten und waren zunächst enttäuscht, dass ihnen nun fast 20 Prozent weniger Fläche zur Verfügung standen. Aber die Architekten haben, laut Stadler, „dort ein kleines Raumwunder geschaffen“, indem sie die Flure aufgelöst und für Großzügigkeit der Räume und Blickbezüge gesorgt haben. „Jeder, der das Haus betritt, schätzt mehr Quadratmeter, als es tatsächlich sind“, berichtet Stadler. Und so gab es doch noch ein Happy End: „Die Bauherren hatten nicht einen Moment das Gefühl, dass das Haus zu klein ist“, sagt Stadler.

Ein wichtiges architektonisches Merkmal ist die schöne Natursteinwand aus gebrochenem Travertin, die sich „durch das ganze Haus zieht wie ein Rückgrat“ und dabei immer wieder von außen nach innen springt. Außen, zur Straßenseite hin, schützt die Natursteinwand die Lichtschächte vor neugierigen Blicken, im Inneren des Hauses bildet sie zum Beispiel die Wand zwischen Treppe und Esszimmer sowie die Rückwand des Wohnzimmers, und ist dann wieder im Außenbereich an der Garage zu finden, wo sie einen

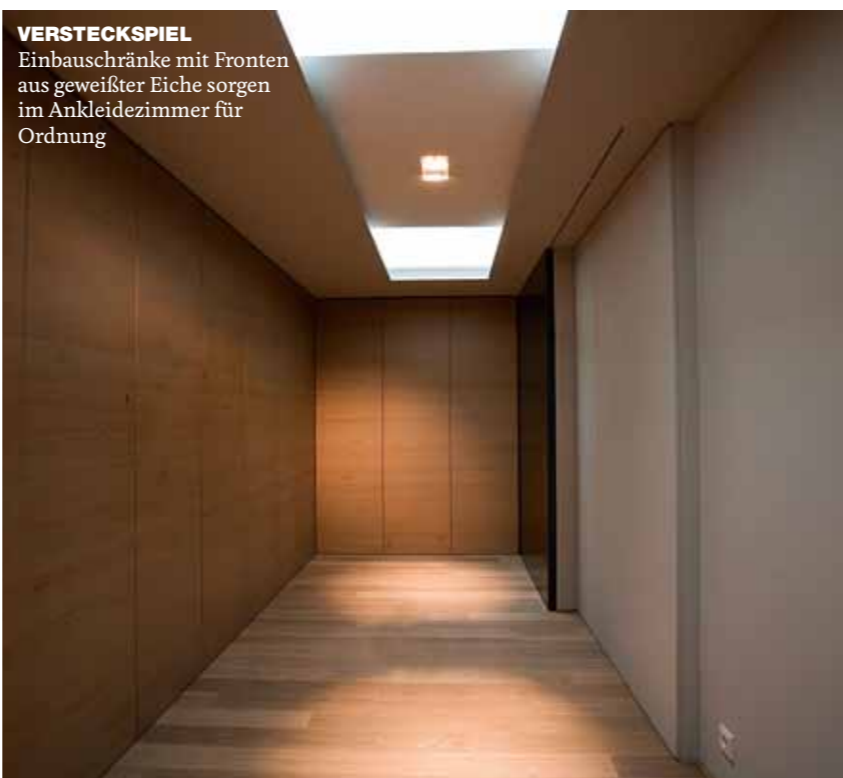
VON AUSSEN NACH INNEN
Die Natursteinwand, die das Haus zur Straße hin begrenzt, wird auch im Inneren zum Blickfang. Eine Holztreppe führt zu den Kinderzimmern



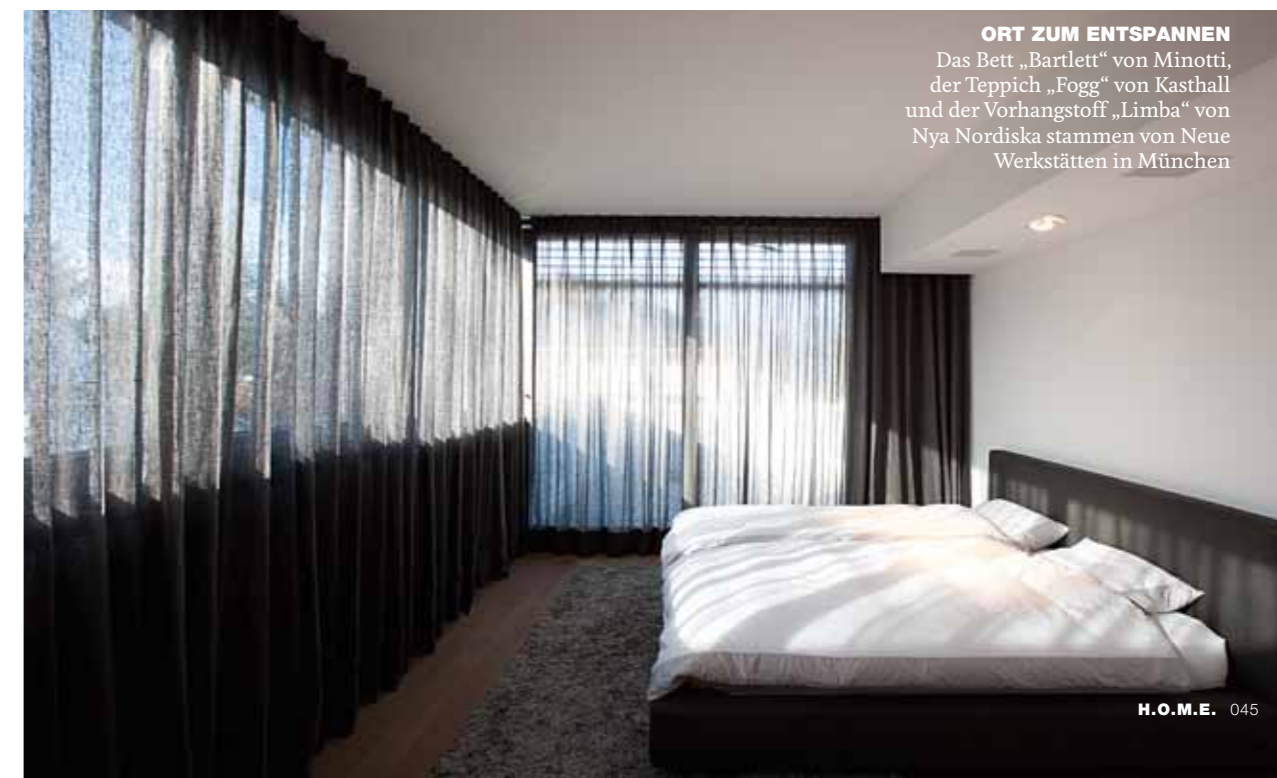
BADEPARADIES
Die Armaturen im Elternbad stammen von Vola, der Waschtisch und die Badewanne sind Sonderanfertigungen von Der Völkel in München



VERSTECKSPIEL
Einbauschränke mit Fronten aus geweißter Eiche sorgen im Ankleidezimmer für Ordnung



ORT ZUM ENTSPANNEN
Das Bett „Bartlett“ von Minotti, der Teppich „Fogg“ von Kasthall und der Vorhangstoff „Limba“ von Nya Nordiska stammen von Neue Werkstätten in München





LICHTBLICKE

Obwohl Fitnessräume und Sauna im Keller-
geschoss liegen, bekommen sie viel Tageslicht
und sind direkt mit dem Garten verbunden

kleinen Bogen macht und zum Nachbargrundstück hin für Sichtschutz sorgt.

Bereits seit zehn Jahren bauen Stuart Stadler und seine Kollegen Niedrigenergiehäuser und haben sich dabei besonders intensiv mit den Möglichkeiten des nachhaltigen Heizens befasst. Stadler favorisiert Grundwasserwärmepumpen, die dem Grundwasser Energie entziehen, um das Haus zu beheizen und mit Warmwasser zu versorgen. „Grundwasserwärmepumpen sind effektiver als Erdwärmepumpen oder gar Luftwärmepumpen, aber sie sind nur dann wirtschaftlich tragbar, wenn wir bis zu maximal 17 Metern Tiefe Grundwasser finden“, erläutert Stadler. In Gräfelfing war das Grundwasser vorhanden und so konnten die Architekten beim Wohnhaus mit dem Projektname

„W33“ eine Grundwasserwärmepumpe einsetzen.

„Die Technik der Wärmepumpe ist simpel. Sie funktioniert eigentlich wie ein umgekehrter Kältschrank. Ich mag es besonders, wenn man Energieeffizienz erreichen kann, ohne dafür viel Technik einsetzen zu müssen“, sagt Stadler. Sein Motto lautet: So wenig Technik wie möglich und so viel wie nötig. Um eine Wärmepumpe zu betreiben, wird nur Strom benötigt, kein Rohstoff, der erst geliefert, gelagert und dann

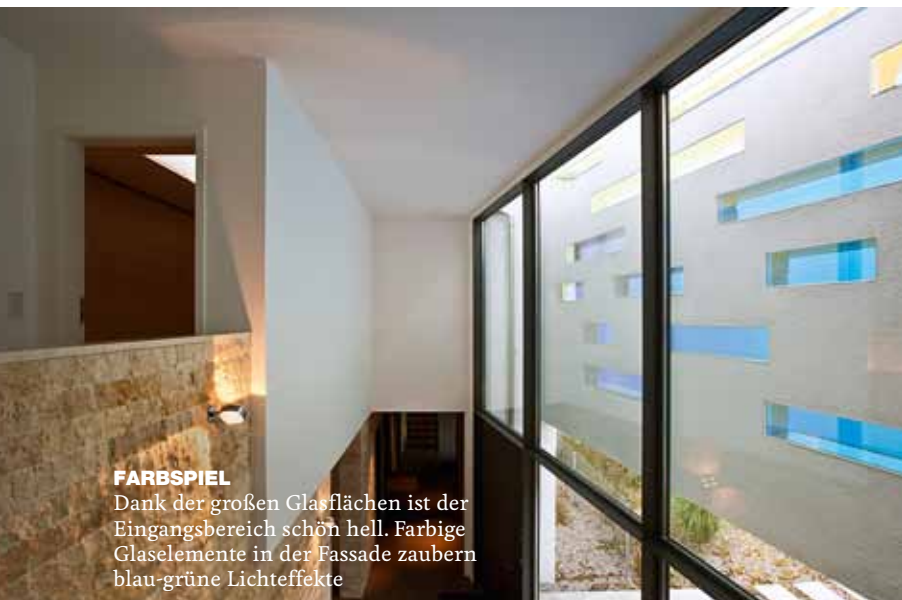
verbrannt werden muss, wie zum Beispiel bei den Pelletsheizungen. „Ein weiterer Vorteil der Wärmepumpe ist, dass man damit zusätzlich auch kühlen kann, da das Grundwasser ja relativ kalt ist“, ergänzt der Architekt.

Auch der benötigte Strom für die Wärmepumpe soll zukünftig vor Ort produziert werden. Die Architekten haben beim Wohnhaus in Gräfelfing bereits alle Anschlüsse für eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach gelegt. Aktuell ist diese jedoch noch nicht

SPORTLICH

Da die Bauherren viel arbeiten und kaum Zeit haben, ein Fitnessstudio zu besuchen, haben sie sich im Keller eine private Sport- und Wellnesszone eingerichtet. Vorne wird geradelt, rechts geht es zur Sauna, die von Klafs stammt





FARBSPIEL

Dank der großen Glasflächen ist der Eingangsbereich schön hell. Farbige Glaselemente in der Fassade zaubern blau-grüne Lichteffekte

W33 NIEDRIGENERGIE-WOHNHAUS

Fertigstellung: 2009 **Ort:** München-Gräfelfing
Architekten: Stadler + Partner, www.planungswelt.de
Mitarbeiter: F. Uhl, C. Uez (Architektur), K. Kalmbach (Innenarchitektur, Licht), M. Mayer (Landschaftsarchitektur)



im Einsatz. „Zurzeit gibt es noch keine Paneele, die effizient genug sind“, erklärt Stadler. „Was nicht jeder weiß: Bei der Herstellung und Entsorgung der Solarpaneele für die Fotovoltaik wird derzeit mehr Energie verbraucht, als diese Dinger jemals liefern können. Die nächste Generation der Fotovoltaik-Elemente ist in zwei bis drei Jahren da, dann können die effizienteren Elemente auf das Dach montiert werden und Strom für das Haus liefern.“

Zum Energiekonzept gehören

auch die hochgedämmten Wände und dreifach verglasten Scheiben. Beim Bau wurde insgesamt auf den Einsatz von nachhaltigen Materialien geachtet, die in der Herstellung und Entsorgung kein Problem darstellen. Auf Tropenhölzer wurde bewusst verzichtet. Holzfenster wurden Plastik- oder Alufenstern vorgezogen. „Alufenster sind nicht sehr nachhaltig, weil Aluminium bei der Herstellung enorm viel Energie verbraucht“, so der Architekt. Die Lichtplaner haben beim Haus

„W33“ LED-Leuchten mit herkömmlicher Beleuchtung gemischt, um ein optimales Ergebnis zu erzielen und dabei Energie zu sparen.

Bauherren, die zu Stadler + Partner kommen, entscheiden sich spätestens nach den ersten Gesprächen mit den Architekten bewusst für ein Niedrigenergiehaus. „Viele Bauherren investieren ja ihr ganzes Vermögen, um etwas zu schaffen, das gleichzeitig auch eine Altersvorsorge sein soll“, sagt Stuart Stadler. „Und der Wert eines Hauses wird zunehmend danach beurteilt, wie energieeffizient es ist. Dieses Argument ist meist sehr überzeugend.“ Dazu kommt noch das gute Gefühl, mit seiner Familie in einem absolut vorbildlichen, nachhaltigen und energieeffizienten Haus zu wohnen - und dieses Gefühl ist unbezahlbar. ■

GEHEIMTÜREN

Zur Straße hin zeigt sich das Haus recht verschlossen. Der gläserne Eingangsbereich ist teilweise verdeckt, das innovative Garagentor von Belu Tec tarnt sich und ist Teil der Holzfassade

